



93 MÖGLICHE VERSTÖSSE

Datenschutz verhindert Namensnennung von Dopingsündern

03.06.2025, 13:54 Lesezeit: 3 Min.



Verstöße, Skandale und die Frage nach öffentlicher Transparenz belasten die Anti-Doping-Arbeit. Inmitten internationaler Turbulenzen bereitet sich die NADA auf wegweisende Weichenstellungen vor.

[Zur App](#)

Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) hat für das vergangene Geschäftsjahr ein „insgesamt solides Fazit“ gezogen. Im Veranstaltungsjahr 2024, das von der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland und den Olympischen Sommerspielen in Paris geprägt war, verzeichnete die NADA 93 mögliche Verstöße gegen Anti-Doping-Bestimmungen. Dies gab die Agentur am Dienstag auf ihrer Jahrespressekonferenz in Berlin bekannt.

Diese Verstöße basieren auf 12.100 Kontrollen, bei denen 16.386 Proben genommen wurden. In 20 Fällen wurden daraufhin Sanktionen verhängt, zudem wurden 16 Strafanzeigen nach dem Anti-Doping-Gesetz erstattet. In 17 Fällen lag kein

Dopingverstoß vor, bei 44 Sportlerinnen oder Sportlern wurde eine Medizinische Ausnahmegenehmigung (TUE) festgestellt. Zwölf Verfahren waren zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Zudem wurden 300 Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse registriert.

Öffentliche Wahrnehmung hat gelitten

Das Gesamtbudget der NADA belief sich 2024 auf 13 Millionen Euro, davon stammten 10,1 Millionen Euro aus Bundesmitteln. Mortsiefer appellierte an die neue Bundesregierung, die Finanzierung weiterhin sicherzustellen: „Damit die Anti-Doping-Arbeit auch künftig auf gleichbleibend hohem Niveau fortgeführt und weiterentwickelt werden kann, ist die NADA auf eine verlässliche Zusicherung ihrer Geldgeber angewiesen.“

Mortsiefer räumte ein, dass die öffentliche Wahrnehmung der im Anti-Doping-Kampf tätigen Institutionen im vergangenen Jahr gelitten habe. Unter anderem sorgte das Verhalten der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) aufgrund von 23 positiv getesteten Schwimmern aus China international für Aufsehen. 2024 habe die Anti-Doping-Arbeit „durch verschiedene Ereignisse massiv an Vertrauen verloren“. Es sei dringend notwendig, das Vertrauen zurückzugewinnen, daher fordere man gemeinsam mit weiteren Anti-Doping-Organisationen aus allen Kontinenten zu einem konstruktiven Dialog auf, so Mortsiefer.

NADA setzt auf Gerichtsentscheid

Im Zusammenhang mit der datenschutzrechtlichen Problematik einer namentlichen Nennung von Dopingsündern setzt die NADA auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH). Mortsiefer äußerte die Hoffnung, dass es noch in diesem Jahr zu einer Entscheidung kommt, um endlich Rechtssicherheit zu erhalten.

Die NADA habe bereits seit Jahren auf die kontrovers diskutierte Problematik des europäischen Datenschutzes hingewiesen. „Die für die NADA zuständige Datenschutzaufsichtsbehörde sieht keine Rechtsgrundlage für die Veröffentlichung von Sanktionsentscheidungen mit Klarnamen im Internet“, erklärte Mortsiefer zum Vorgehen der Agentur.

„Jede aktive, systematische Veröffentlichung mit Namensnennung wäre daher rechtswidrig und könnte Haftungs- und Regressansprüche gegenüber der NADA auslösen.“ Gemeinsam mit anderen Anti-Doping-Organisationen und der WADA setzt sich die NADA für eine rechtssichere, einheitliche Veröffentlichungspraxis ein.

MEHR ZUM THEMA

ANTI-DOPING-KAMPF IM RADSPORT

Einatmen von Kohlenmonoxid verboten

EISSCHNELLLAUF-DAUERSTREIT

Fall Pechstein endet nach 16 Jahren

ANTI-DOPING-KAMPF

Kongress-Abgeordnete in den USA drohen WADA

Zuvor hatte ein Bericht der ARD-Dopingredaktion für Aufsehen gesorgt, nachdem die NADA seit einigen Jahren keine Namen von überführten Dopingsündern mehr veröffentlicht. Laut Sportschau-Berechnungen sollen etwa 90 Prozent der Fälle in den vergangenen fünf Jahren, seit 2020, nicht öffentlich gemacht worden sein, was einer Zahl von 70 bis 130 Dopern entspricht.

Kritik an den Enhanced Games

Die geplanten Enhanced Games, die 2026 in Las Vegas stattfinden sollen, verurteilte Mortsiefer entschieden. Bei diesem Event sollen gedopte Sportlerinnen und Sportler gezielt gegeneinander antreten und Rekorde erzielen; die Verwendung leistungssteigernder Substanzen und Methoden ist ausdrücklich erlaubt.

Der NADA-Vorstandsvorsitzende bezeichnete die Enhanced Games als „irreführend und grundlegend falsch“. Die Veranstaltung setze falsche Anreize und bagatellisiere gesundheitliche Risiken. Die Wirkung und die mögliche Vorbildfunktion auf junge Athletinnen und Athleten bewertete er als „verheerend“.

Quelle: ad/sid/dpa [Artikelrechte erwerben](#)